

Antrag

der Abgeordneten Peter Felser, Stephan Protschka, Frank Rinck, Bernd Schattner, Dietmar Friedhoff, Steffen Janich, Enrico Komning, Uwe Schulz, Stephan Brandner, Karsten Hilse, Dr. Malte Kaufmann, Jörn König, Barbara Lenk, Kay-Uwe Ziegler und der Fraktion der AfD

Heimische Holzenergie mobilisieren – Importabhängigkeit des deutschen Wärmemarktes reduzieren

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Die nachhaltige Waldbewirtschaftung, bei der das Waldökosystem mit allen seinen Leistungen dauerhaft erhalten bleibt, und die konsequente Kaskadennutzung von Holz sind die Garanten effizienter Holznutzung. Dazu zählt auch die bedarfsgerechte energetische Holzverwendung (<https://www.fnr.de/presse/pressemitteilungen/aktuelle-mitteilungen/aktuelle-nachricht/holzenergie-in-deutschland-ist-weitgehend-klima-neutral>). Holz ist ein nachwachsender Energieträger und eine bedeutende heimische Energiequelle. Holzenergie, der überwiegende Teil davon aus Alt- und Restholz aus Kaskadennutzung, trägt zu etwa 5 Prozent zum gesamten deutschen Endenergieverbrauch bei und leistet im Wärmemarkt den wichtigsten Beitrag der sogenannten Erneuerbaren Energien (https://www.fnr.de/fileadmin/Projekte/2021/Initiative_Holzwaerme/broschuere_holz_die_grosse_erneuerbare_energie.pdf, S. 8). Die Nutzung des biogenen Energieträgers Holz ersetzt fossile Energieträger wie Kohle und Erdgas und verringert damit die Importabhängigkeit des deutschen Wärmemarktes.

II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

1. gemeinsam mit den Ländern ein Konzept zur Mobilisierung von heimischer Holzenergie in Klein- und Kleinstprivatwäldern zu erarbeiten und dabei ein digitales Waldmonitoring zu etablieren und die beratenden forstwirtschaftlichen Zusammenschlüsse zu stärken;
2. gemeinsam mit den Ländern eine Schätzung über die vorhandenen Vorräte der holzartigen Biomasse zur energetischen Nutzung in Deutschland zu erarbeiten, welche getrennt nach Qualität und Quantität, Sicherung der Bodenfruchtbarkeit sowie Berücksichtigung der unterschiedlichen Verwertungswege (Waldrestholz, Industrierestholz, Altholz im Sinne der Kaskadennutzung) erfolgt;
3. darauf hinzuwirken, dass Privatwaldbesitzer (auch über die Landesbetriebe) einer Entwicklung von Übervorräten und den damit einhergehenden Zuwachsverlusten sowie der pilzbedingten Entwertung (Faulholz) entgegensteuern;

4. auf Flächenstilllegungen mit Nutzungsverzicht zu verzichten (auch nicht in Buchenaltholzbeständen in öffentlichem Besitz);
5. auf den Verzicht bzw. auf Regulierungen zur Reduktion eines weiteren Ausbaus von Windindustrieanlagen im Wald hinzuwirken;
6. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel eine unbürokratische „Holzbauoffensive“ auf den Weg zu bringen und damit regionale Holzwertschöpfungsketten unter Einhaltung der Kaskadennutzung zu unterstützen;
7. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel die Mittel für den Waldumbau und die Wiederaufforstung deutlich zu erhöhen und den Waldbauern eine regionale Teilnahme an der Kaskadenwirtschaft zu ermöglichen;
8. im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel Forschungsprojekte zur Verbrennung von Resthölzern verstärkt zu fördern.

Berlin, den 7. Oktober 2022

Dr. Alice Weidel, Tino Chrupalla und Fraktion

Begründung

Deutschland ist mit 11,4 Millionen Hektar zu einem Drittel bewaldet. Obwohl wir immer mehr Holz nutzen, ist die Waldfläche seit 2002 konstant geblieben und der Holzvorrat ist auf 3,7 Milliarden Kubikmeter angestiegen. Dieser gute Zustand des Waldes ist das Ergebnis einer guten und nachhaltigen Bewirtschaftung durch die vielen Waldeigentümer und Förster sowie das Ergebnis einer nachhaltigen Waldpolitik (https://www.bmel.de/Shared-Docs/Downloads/DE/Broschueren/bundeswaldinventur3.pdf?__blob=publicationFile&v=3).

Die energetische Nutzung von Biomasse ist CO₂-neutral. Bei der Verbrennung von Holz wird gebundener Kohlenstoff als CO₂ freigesetzt, der via Photosynthese im natürlichen Kohlenstoff-Kreislauf zirkuliert und deswegen nicht zur CO₂-Anreicherung beiträgt (<https://www.fnr.de/presse/pressemitteilungen/aktuelle-mitteilungen/aktuelle-nachricht/holzenergie-in-deutschland-ist-weitgehend-klimaneutral>). Wird Holz nicht energetisch genutzt, dann verrottet es. Das sich zersetzende Totholz gibt den gebundenen Kohlenstoff dann ebenfalls als CO₂ frei, die gespeicherte Energie bleibt jedoch ungenutzt. Die energetische Nutzung von Holz ist also auch unter dem Gesichtspunkt einer effizienten CO₂-Entnahme zielführend.

Etwa die Hälfte des Gesamtholzaufkommens wird in Deutschland für die Wärme- und Stromerzeugung beziehungsweise zur Herstellung von Energieholzprodukten eingesetzt. Nur etwa 25 bis 28 Prozent des jährlichen Holzeinschlags im Wald (Derbholz und Waldrestholz) werden direkt als Energieholz energetisch genutzt. Der überwiegende Teil des Energieholzes stammt aus der Kaskadennutzung, d.h. Nebenprodukte der Holzernte, der Holzindustrie, der Papierindustrie und der Landschaftspflege (<https://heizen.fnr.de/heizen-mit-holz/fakten-zum-thema-holzenergie>). Gerade in Klein- und Kleinstprivatwäldern, die häufig nur extensiv wirtschaftlich genutzt werden, besteht hierfür noch ein erhebliches Mobilisierungspotenzial von Holzvorräten.

Wichtig für die Mobilisierung zusätzlicher erneuerbarer Energie aus Holz ist eine florierende Holzindustrie. Je mehr Holz in Deutschland zu hochwertigen Produkten verarbeitet wird, desto mehr Nebenprodukte fallen für die energetische Verwertung an. Die Verknüpfung einer „Holzbau-Offensive“ mit einer effizienten energetischen Verwendung erscheint deshalb zielführend und sinnvoll. Gleichzeitig werden damit regionale Holzwertschöpfungsketten gestärkt.